

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Nr. 32.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M. 60 S., in dem Bezirk 2 M., außerhalb des Bezirks 2 M. 40 S. Vierteljährliches und Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 15. März.

Insertionsgebühr für die 10spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1881.

Am t l i c h e s.

N a g o l d.

Amtsversammlung.

Am Samstag den 19. März d. J. findet auf dem hiesigen Rathhaus eine Amtsversammlung nach dem Turnus VI. statt, zu welcher die Ortsvorsteher oder deren Stellvertreter und Amtsversammlungs-Deputirte präcis Vormittags 9 Uhr sich einzufinden haben.

Die Verhandlungen haben hauptsächlich zum Gegenstand:

1) Wahlen:

- a) des Amtsversammlungs-Ausschusses, sowie zweier Ersatzmänner,
- b) zweier der Amtsversammlung nicht angehöriger Mitglieder der Landarmen-Commission, sowie deren Ersatzmänner,
- c) der Oberamtswahl-Commission für eine etwaige Landtags-Abgeordneten-Wahl gemäß Art. 17 des Gesetzes vom 26. März 1868 und §. 13 der Ministerial-Befugung vom 20. April 1868 nebst Stellvertreter.
- d) Wahl eines Deputirten zu Berathung der allgemeinen Angelegenheiten der Gebäude-Brandversicherung-Anstalt,
- e) von Sachverständigen für Hagelschadens-Abschätzung,
- f) des Siebener-Ausschusses gemäß Art. 20 des Gesetzes vom 24. Januar 1879, Reggsbl. S. 8.

2) Berathung des Amtskörperschafts-Etats pro 1881/82,

3) Beschlussfassung über die Amtsvergleichungs-Taxen und Umlage der Amts-Vergleichungskosten,

4) Publication der Amtspflege-Rechnung pro 1879/80 und Mittheilung der Abhör-Receffe,

5) Uebernahme der Unterhaltung der Vicinal-Straßen auf die Amtskorporation,

6) Uebernahme der Kosten der Natural-Berpflegung armer Reisenden auf den Unterstützungs-Stationen Nagold, Altenstaig, Eshausen, Hailerbach, Rothfelden, Simmersfeld und Wildberg,

7) Festsetzung der Belohnung des Bezirks-Feuerlösch-Inspectors.

Die Mitglieder des Amts-Versammlungs-Ausschusses und der Landarmen-Commission wollen sich Tags zuvor, also am Freitag den 18. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhaus hier einfinden, im Falle der Verhinderung aber rechtzeitig hieher Anzeige erstatten.

Den 11. März 1881.

R. Oberamt. Güntner.

N a g o l d.

An die Mitglieder der Ersatz-Commission.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung vom 5. d. M., Amtsblatt No. 29, betreffend die Rekrutierung von 1881, wollen sich dieselben an gedachten Tagen pünktlich je Morgens 8 Uhr auf dem Rathhaus der betreffenden Musterungsstationen einfinden.

Im Falle der Verhinderung wolle rechtzeitig Anzeige hieher gemacht werden.

Den 11. März 1881.

Civil-Vorsitzender der Ersatz-Commission:
Güntner.

Die Schulstelle in Reigheim, Bez. Neuenstadt a. L., wurde dem Schullehrer Schäfer in Wörzlingen, Bez. Freudenstadt, die in Grünthal, Bez. Freudenstadt, dem Unterlehrer Mohring

in Wurrhardt, die zweite Schulstelle in Boll, Bez. Goppingen dem Schullehrer Fritsch in Gengenwald, übertragen.

Der Postmeister Kielmann in Dettenberg wurde seinem Ansuchen entsprechend auf eine Postamtssekretärstelle in Stuttgart unter Verlassung des Titels und Rangs eines Postmeisters verlegt.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 13. März, 9 Uhr 5 Min.

Abends. (Telegramm.) Petersburg. Kaiser Alexander ist heute Nachmittag durch eine geworfene Bombe verwundet worden und bald darauf gestorben.

Nagold, 13. März, 10 Uhr 6 Min.

Abends. (Zweite telegr. Depesche.) Petersburg. Als der Russenkaiser Nachmittags zwei Uhr von Michaelsmanege nach dem Winterpalais zurückkehrte, wurde durch 2 Sprengbomben ein Attentat auf den Kaiser ausgeführt, wodurch die Beine des Kaisers verwundet wurden. 1 Offizier, zwei Kosacken todt, mehrere Polizeibeamte, Privatpersonen verwundet.

Nagold, 13. März, 10 Uhr Abends.

(Dritte telegr. Depesche.) Petersburg. Der Russenkaiser ist gegen 4 Uhr seinen Verletzungen erlegen. Das Thronfolgerpaar verließ soeben das Winterpalais in offenem Schlitten, umjaucht von stürmischen Ovationen aller Volksklassen.

Nagold, 14. März, 3 Uhr 55 Min.

Morgens. (Vierte telegr. Depesche.) Petersburg. Der Kaiser starb in Folge Blutverlustes 3 Uhr 35 Min. Beide Beine unterhalb des Knies zersplittert. Wenige Minuten vor Ableben empfing der Kaiser noch das Abendmahl. Beide Attentäter verhaftet. Die Mörder trugen die Bomben in weißen Tüchern.

Nagold, 14. März, 4 Uhr 55 Min.

Morgens. (Fünfte telegr. Depesche.) Petersburg. Die Truppen haben bereits dem neuen Kaiser den Eid geleistet. Am Montag findet im Winterpalais die feierliche Vorstellung und Eidesleistung der Civilbehörden statt. Alsdann beginnen die Trauerfeiern. Das Winterpalais ist von einem Truppenkordon umgeben.

Stuttgart, 11. März. (Aus der Kammer.) Heute wurde über die außerordentliche Exigenz für ein neues Gymnasium zu Stuttgart berathen. Die Kommission beantragt, als Baubeitrag des Staats an die Stadtgemeinde 300,000 M. (statt erigirter 325,000 M.) zu bewilligen. Daug (Ulm) und Gen. beantragen, nur 250,000 M. zu bewilligen. In längerer Rede trat namentlich Becher für Bewilligung der ganzen erigirten Summe ein. Der Kommissionsantrag auf 300,000 M. wurde angenommen.

Stuttgart, 11. März. Bei der Debatte über das Tabakmonopol, deren Endresultat wir bereits gemeldet haben, sprach sich Mayer gegen das Tabakmonopol aus. Roth sagt: Wenn er 1867 die Einführung des Tabakmonopols nicht für wünschenswerth erachtet habe, so kam dies daher, daß es damals noch kein Reich gab und daß auch die Finanznoth nicht vorhanden war wie heute. Man müsse aber ganz verbohrt sein, wenn man sich durch Thatfachen gar nicht

belehren lasse. Das Tabakmonopol sei heute absolut nothwendig. Man solle nicht immer von den armen Deutschen sprechen. Wenn der arme Deutsche nicht so viel trinken und rauchen und nicht immer in den Bierhöfen liegen würde, so wäre er reich. Redner weist nun nach, daß nur das Tabakmonopol das deutsche Reich und die Einzelstaaten aus der Finanznoth herausbringen könne. Redner findet bei Schluß seiner Ausführungen lebhaften Beifall. Lenz tritt dem Abg. Mayer scharf entgegen. Die Kommission habe allerdings lauge Reden sich eripart, die schönsten Perlen einer Rede seien doch weggefallen, wenn Mayer zum voraus erkläre: mich überzeugt Ihr nicht. Es sei eine Schande, wenn man in einem deutschen Blatte lesen müsse, das deutsche Volk in Waffen werde demüthigt ein Volk in Lumpen sein. Es gehören Lumpen dazu, um an einer solch niedrigen Keulung eine Freude zu haben. Die Kammer genehmigte hierauf noch die außerordentlichen Exigenzen für Straßenbauten (1,000,000 M.) für Abwasserabfuhr (200,000 M.) und für eine Schiffskanale in Dellbrunn (91,000 M.). In der heutigen Sitzung genehmigte die Kammer eine außerordentliche Staatsausgabe von 300,000 M. (unter Abstrich von 25,000 M.) zum Bau eines zweiten humanistischen Gymnasiums in Stuttgart, sowie die Exigenz für den bezüglichen Bedarf zur Befoldung des Lehrpersonals ic. an demselben; ferner genehmigte dieselbe 30,000 M. Staatsbeiträge für Schulhausbauten u. 70,000 M. für einen Anbau an das Universitätsgebäude in Tübingen.

Der Landtag wird sicherem vernehmen nach nächsten Mittwoch geschlossen.

Stuttgart, 12. März. Heute früh hatte sich der hiesige Kübler und Stadtheiler Keller, Vater von 5 unmündigen Kindern, im Bureau des städtischen Eichamts in der Thorstraße durch Ausströmen des Gases den Tod gegeben.

Der Beschluß der württ. Abgeordneten-Kammer in Sachen des Tabakmonopols wird in Berlin nicht ungehört verhallen. Die Majorität von 56 Stimmen, worunter die der beiden Minister-Abgeordneten v. Rittnacht und v. Sieb war eine erdrückende gegen die 11 demokratischen Reim. Es wäre jetzt nur zu wünschen, daß das Beispiel der württembergischen Kammer der Abgeordneten auch von andern deutschen Landtagen nachgeahmt würde und so den Boden ebnete für das einzige ebenso geeignete als nothwendige Mittel zur dancenden und gründlichen Abhülfe der Finanznoth in allen deutschen Staaten, zur Annahme des Tabakmonopols im Reichstag.

Ludwigsburg, 11. März. Heute früh fand man am Thorhäuschen die Frau des Bierbrauer Knapp geb. Klinger erhängt. Ihr Körper war ganz blau von Mißhandlungen und ist ihr Mann als des Mordes verdächtig verhaftet worden.

Smünd, 9. März. Heute Abend 6 Uhr ertönten die Feuer-signale. Es brannte in dem Haus des Herrn Rectors Dr. Klaus. Der Dachstuhl brannte vollständig ab. Gerettet konnte beinahe Alles werden. Der Abgebrannte ist glücklicherweise versichert. Leider wurde beim Löschen ein Feuerwehrmann am Kopfe bedeutend verletzt. Ein herabgeworfenes Nachtlischchen fiel ihm mit voller Wucht auf das Haupt; seinem Helm verdankt er, daß er nicht todt weggetragen wurde.

Ulm, 8. März. Ein hiesiger Mechanikerlehrling, Gustav Conz, hat bald nach dem Untergang des „Großen Kurfürsten“ nach dessen Vorbild eine Panzerfregatte en miniature angefertigt und dann auf der kleinen Donau schwimmen lassen. Er hat indessen mit großer Sorgfalt und Mühe Verbesserungen an der Konstruktion des Schiffleins angebracht, welches ein treues Abbild unserer Kriegsschiffe gibt. Die acht Batteriegeschütze, die zwei Dreh-Panzerthürme mit je zwei Geschützen, die Vollschiffstafelung mit sechszehn Segeln, der Treibapparat einer zweiflügeligen Griffithschraube durch eine Dampfmaschine von zwei Cylindern zu Vor- und Rücksteuerung bewegt. Alles das bringt das Schifflein zur Anschauung. Der Dampf entströmt

zwei Kesseln, die Steuerräder machen die beliebigen Drehungen und Kreiswendungen. Das Schiff kommt auf die Landesgewerbeausstellung nach Stuttgart.

Brandfälle: In Würzach am 11. März der Gasthof zur Krone vollständig.

Karlsruhe, 11. März. Der Kronprinz Gustav von Schweden und Norwegen traf heute Abend in Karlsruhe ein und wurde von dem Großherzog und dem Erbprinzen auf dem Bahnhofe herzlich begrüßt. Die offizielle Verlobung des Kronprinzen mit der Prinzessin Viktoria soll morgen stattfinden.

Mainz, 11. März. Ein Korrespondent des „Fr. Z.“ schreibt über einen Berggrutsch bei Dienheim u. A. Folgendes: Die Unglücksstätte, die ca. 100 Morgen groß ist, zeigt uns ein schreckliches Bild der Verwüstung. Zu der Strecke, die sonst in 20 Minuten zu durchschreiten ist, hatten wir über eine Stunde nötig, und mit überaus großer Vorsicht mußten wir Erdspalten und Klüfte überschreiten, um unser Ziel zu durchwandern. Auf den eingeebneten Höhen haben sich vollständige Seen gebildet, während auf der andern Seite ein Weinberg wieder 6 bis 7 Meter in die Höhe geschoben wurde; es ist ein Bild der Verwüstung, wie es nur durch die Alles zerstörenden Elemente geschaffen werden kann. Die Bewohner von Dienheim sind auch dadurch schwer heimgesucht, daß alle Keller mit Grundwasser (aus den Höhen) angefüllt sind, und nur mit großen Kosten läßt sich das Wasser wieder entfernen, abgesehen davon, was in den Kellern zu Grunde gegangen ist.

Hildesheim. Die hiesige Polizei hat ein Verzeichnis von 40 Säulern aufgestellt und sämtlichen Schankwirthen zugehört mit dem strengen Vermerke, daß an diese Bierzig kein Schnaps verabfolgt werden dürfe, widrigenfalls die betreffenden Schankwirth in Strafe genommen werden und falls dies wiederholt vorkommt, ihnen das Schankrecht entzogen wird.

Berlin, 9. März. Bei dem gestrigen parlamentarischen Diner erklärte Fürst Bismarck, daß er auf das Zustandekommen des Unfallversicherungsgesetzes noch in dieser Session das allergrößte Gewicht lege. — Sämtliche evangel. Pfarrer von Straßburg haben eine Eingabe an den Reichstag gesandt, in welcher sie bemerken, die obbligatorische Civilehe beizubehalten. In der Motivierung betonten sie das Interesse der Kirche selbst und berufen sich auf die Erfahrungen, welche man seit der bald 100jährigen Einführung des Geieges im Elsaß gemacht hat. — Die Agitationen gegen die Civilehe werden übrigens, wie es heißt, den gewünschten Erfolg insofern nicht haben, als die Vertreter des Bundesraths Anträgen auf Abschaffung der obligatorischen Civilehe von vornherein entgegengetreten werden.

Berlin, 10. März. Nach Mittheilungen aus Hofkreisen äußerte der Kaiser, Fürst Bismarck's Verbleiben sei durchaus nothwendig, weil mit seinem Rücktritte Frankreich leichter würde Allianzen schließen können, die Bismarck's mächtiges Wort in Europa jetzt verhindern.

Berlin, 10. März. Auf eine Interpellation in der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wegen der Aeußerung Bismarck's über die ungerechte Einschätzung der Miethsteuer erwiderte Oberbürgermeister Jordanbeck: Der Magistrat hat noch keine Sitzung gehalten. Eine Petition an den Reichstag ist angelegt. Der Magistrat ist von der Ueberzeugung durchdrungen, daß das Bedeihen der Hauptstadt nur von dem Vertrauen in ihre Behörden abhängt und wird alle verfassungsmäßig ihm zu Gebote stehenden Mittel anwenden, um alle ungerechten und unbegründeten Angriffe, von welcher Seite sie auch kommen mögen, zurückzuweisen.

Berlin, 10. März. Ein reicher Fund wurde gestern Vormittag in der Wohnung einer alten Dame gemacht. Dieselbe, ein 60 Jahre altes Fräulein v. Köthen, bewohnte in der Dresdenerstraße 24 seit 20 Jahren eine kleine einfenstrige Stube im dritten Stock. Niemand als der Wirth des Hauses hatte bei ihr Zutritt, da sie in völliger Zurückgezogenheit lebte. Als der Wirth gestern Vormittag der Dame wieder einen Besuch abstatten wollte, fand er die Thür fest verriegelt. Da er einen Unfall vermuthete, schickte er nach dem Revier-Polizeibureau, worauf die Thür durch einen

Schlosser geöffnet wurde. Man fand die alte Dame todt in ihrem Bette; ein Schlagfluß hatte ihrem Leben ein Ende bereitet. Bei der Durchsuchung der Wohnung fand man in alten Topfen und sonstigen Geräthen, selbst im Plättchen große Summen von Gold- und Silbermünzen und im Ofen eine große Menge von Werthpapieren vor, so daß der Gesamtvermögen sich, dem „Tagbl.“ zufolge, auf ca. 90,000 M. beziffert. Da von Verwandten vorher Niemand ermittelt werden konnte, so wurde die Leiche in das Obduktionshaus geschickt.

Berlin, 11. März. Der Reichstag erledigte in zweiter Lesung den Marineetat; er lehnte die Forderung von 400,000 M. für den Bau eines Panzerschiffes an Stelle des Adalbert av, genehmigte aber, entgegen dem Antrage der Budgetkommission, 2,400,000 M. für den Bau einer neuen Panzerflotte. Die vorläufige Leitung des Ministeriums des Innern ist nunmehr bis zu der Ernennung des wirklichen Ministers dem stellvertretenden Minister Puttkamer übertragen worden.

Berlin, 11. März. Der Magistrat genehmigte in seiner heutigen Sitzung die Petition an den Reichstag, den Sequesterwirth betreffend die Besteuerung der Dienstwohnungen der Reichsbeamten abzulehnen. In der Petition, deren Wortlaut im Communalblatt veröffentlicht werden soll, sucht der Magistrat zugleich die Beschuldigungen des Reichskanzlers gegen die städtische Steuerverwaltung zu widerlegen.

Eine Berliner Versammlung von Tabakinteressenten richtete eine Resolution an den Reichstag gegen die Erhöhung der Tabaksteuer, dafür sei ihr lieber das Tabakmonopol erwünscht.

Die Nordd. A. Z. schreibt: Der Kaiser: Fort mit Bismarck! kann einen Erfolg nur haben, wenn die Unterschrift des Kaisers für denselben gewonnen wird, denn die Hoffnung, daß der Reichskanzler unter der Wucht der täglich gegen ihn gerichteten Angriffe seiner Arbeit erliegen werde, scheint nach den jüngsten Erfahrungen doch eine irthümliche gewesen zu sein. Des Kanzlers frühere Neigung, zu gehen, wenn die Zustimmung des Kaisers dafür irgend zu erlangen war, und sich um diese Zustimmung insofern zu bemühen, als seine Anhänglichkeit an die Person des Kaisers es ihm gestattete, ist offenbar vollständig verschwunden und dieses Resultat wohl wesentlich der stürmischen Forderung des revolutionären Fortschrittes zu danken: Fort mit Bismarck! Die neuen Angriffe, die Vermehrung der Feinde scheinend belebend auf den Kanzler gewirkt zu haben, und wir vernehmen, daß er fest entschlossen ist, seinen Posten nur dann aufzugeben, wenn er von Sr. Maj. dem Kaiser eine unerbetene Entlassung erhält. Die Herren Richter, Nicker und v. Jordanbeck werden sich also, wenn sie ihn los sein wollen, bemühen müssen, einen solchen kaiserl. Akt durch ihren Einfluß herbeizuführen.

Straßburg i. E., 10. März. In der neuen Kaserne zu St. Avoild brach in der Nacht vom 7. auf 8. d. M. Feuer aus und richtete dieselbe ein. Der Schaden soll etwa 60,000 M. betragen. Die Soldaten sind in der Stadt einquartirt.

Frankreich.
Paris, 9. März. Die Feuersbrunst des „Printemps“ ist zu Ende, aber die Spritzen arbeiten noch immer; verwundet wurden 26 Personen, darunter viele schwer; ein Spritzenmann verlor das Leben bei der Rettung. Der Schaden, der zum Theil durch Versicherungen gedeckt ist, wird auf 15 Mill. Fr. geschätzt. Waaren im Werthe von 2 Mill., die erst gestern eingetroffen sind, waren noch nicht versichert. Der Eigenthümer des „Printemps“, Herr Jaluzot, versammelte nachmittags um 1 1/2 Uhr das an 2000 Köpfe starke Personal in einem Hause der Rue de Livoli und machte ihm mit tiefbewegter Stimme folgende Eröffnung: „Ich muß Ihnen zunächst, meine Herren und Damen, sagen, wie das Unglück ausgebrochen ist. Ich lag seit gestern krank in meinem Bett, als mein Kammerdiener Louis mich weckte. Im Magazin geht etwas vor, sagte er. Ich sprang sogleich auf und lief in Pantoffeln auf die Haupttreppe. Dichter Rauch kam mir entgegen. Ich benachrichtigte meine Frau und ergriffe dann ein Balldhorn, weckte mit demselben das ganze Haus auf und rettete endlich mich selbst durch die Hintertreppe. Mit Hilfe einiger Freunde ist es mir gelungen, einige der Kassen zu retten. Das „Printemps“ wird wieder hergestellt werden; ich wage nicht, es für den nächsten Winter

zu versprechen; aber sehr wahrscheinlich wird es bis zum künftigen Frühjahr (1882) geschehen. Sonst ist mir nichts geblieben, nicht die Spur von meiner Correspondenz, kein einziges Haus- oder Familienstück, nicht einmal meine Uhr. Die Kleider, die ich trage, habe ich heute früh in der „Belle Jardiniere“ gekauft, um diesen Regenschirm zu ersetzen, habe ich mir 20 Fres. leihen, für diese Stiefel habe ich den Credit meines Schusters in Anspruch nehmen müssen. Für jetzt muß ich Ihnen Ihre Freiheit wiedergeben; was Sie noch bei mir gut haben, können Sie in drei Serien, morgen, Freitag und Samstag, Rue d'Amsterdam 81 erheben. Ich sage Ihnen nicht Adieu, sondern Auf Wiedersehen!“ — Der „Printemps“ war, wie man erfährt, bei verschiedenen Assekuranzgesellschaften mit 7 1/2 Millionen versichert.

(Ein Reisender von Gewicht.) Vor einigen Tagen erschien auf dem Bahnhofe von Orleans ein Reisender von geradezu phänomenaler Dicke und nahm ein Billet 2. Classe nach Bordeaux. Als ihm das Zeichen zum Einsteigen gegeben wurde, stellte es sich heraus, daß die Thüren sämtlicher Coupés zu schmal waren, um dem voluminösen Reisenden den Einlaß zu gestatten, und es blieb daher dem Stationschef nichts Anderes übrig, als denselben zum nicht geringen Erstaunen des anwesenden Publikums auf einen Lastwagen zu installieren. Der gewichtige Passagier ist erst 22 Jahre alt, wiegt 210 Kilo und hat einen Umfang von über 3 Meter.

Pierrefitte, das schönste und reichste Dorf im Departement Corrèze ist von den Flammen vollständig zerstört worden. In weniger als einer Stunde hatte das verheerende Element das Dorf verzehrt.

Dänemark.
Kopenhagen, 10. März. Die Königin Karolina Amalia, seit 1848 Wittve des Königs Christian VIII. (mit dem sie in zweiter Ehe seit 1815 vermählt gewesen) ist gestern Abend gestorben. Sie war 1798 geboren und Tochter des Herzog Friedrich Christian von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg.

England.
London, 4. März. Die „Ditch. Btg.“ schreibt: „Die öffentliche Meinung in Holland ist in der Boer-Frage so tief erregt, daß man hier allen Erstes einen Neutralitätsbruch seitens der Niederlande befürchtet. Von holländischen Häfen sollen größere Expeditionen mit Freischaren und Kriegsbedarf zur Unterstützung des Boers nach Südafrika abgegeben. Das hiesige Kabinet wird nöthigenfalls entschieden in Amsterdam Einspruch erheben.“ Dem Neutralitätsbegriff, wie ihn England 1870/71 gegen Deutschland an den Tag legte, entspricht das Verfahren der Holländer allerdings vollkommen, abgesehen davon, daß Holland denn doch viel mehr Recht hat, den Boeren zu helfen, als es damals England hatte, die Franzosen zu unterstützen.

Amerika.
Ein Antrag auf Einführung der Prügelstrafe ist soeben in der Gesetzgebung des Staates Ohio in Nordamerika eingebracht worden. Nach dem Wortlaute sollen Männer, die wegen Mißhandlung ihrer Frau verurtheilt werden, 25 wohlgezählte, wichtige Peitschenhiebe auf den nackten Rücken erhalten.

Afrika.
Das katholische St. Patricks Waisenhaus im Staate Pennsylvania brannte in der Nacht vom 26. zum 27. Februar nieder. Es befanden sich in demselben unter dem Schutze von barmherzigen Schwestern 40 Kinder unter 12 Jahren. Beim Ausbruch des Feuers schloß eine Schwester das Schlafzimmer der Mädchen auf und alle 23 entkamen; als sie auch dasjenige der Knaben öffnen wollte, trat ihr ein Fremder auf der Treppe entgegen und verbot ihr, wegen der Gefahr, weiterzugehen und weil, wie er sagte, alle sich bereits gerettet hätten. Als die Feuerwehre später die Thüre des Schlafzimmers aufbrachen, fanden sie die 17 Knaben todt in ihren Betten — sie waren erstikt, doch nur 2 hatte das Feuer selbst verletzt.

Afien.
In Kleinasien ist die Pest ausgebrochen. Jedes von der Pest heimgesuchte Dorf wird niedergebrannt. Vorläufig sind doppelte Cordons gezogen, um jeden Ort und jeden Distrikt.

Der Jäger von Wörth.
(Fortsetzung.)
Als die Lüne verräuscht, die Wogen der gewaltigen Bewegung sich ein wenig gelegt hatten, nahm der Bürgermeister Abschied, und seinen Hut ergreifend

Stuttgart - Göttingen - Magdeburg 7,40 Sm. 10,40 Sm. 13,40 Sm. 16,40 Sm. 19,40 Sm. 22,40 Sm. 25,40 Sm. 28,40 Sm. 31,40 Sm. 34,40 Sm. 37,40 Sm. 40,40 Sm. 43,40 Sm. 46,40 Sm. 49,40 Sm. 52,40 Sm. 55,40 Sm. 58,40 Sm. 61,40 Sm. 64,40 Sm. 67,40 Sm. 70,40 Sm. 73,40 Sm. 76,40 Sm. 79,40 Sm. 82,40 Sm. 85,40 Sm. 88,40 Sm. 91,40 Sm. 94,40 Sm. 97,40 Sm. 100,40 Sm. 103,40 Sm. 106,40 Sm. 109,40 Sm. 112,40 Sm. 115,40 Sm. 118,40 Sm. 121,40 Sm. 124,40 Sm. 127,40 Sm. 130,40 Sm. 133,40 Sm. 136,40 Sm. 139,40 Sm. 142,40 Sm. 145,40 Sm. 148,40 Sm. 151,40 Sm. 154,40 Sm. 157,40 Sm. 160,40 Sm. 163,40 Sm. 166,40 Sm. 169,40 Sm. 172,40 Sm. 175,40 Sm. 178,40 Sm. 181,40 Sm. 184,40 Sm. 187,40 Sm. 190,40 Sm. 193,40 Sm. 196,40 Sm. 199,40 Sm. 202,40 Sm. 205,40 Sm. 208,40 Sm. 211,40 Sm. 214,40 Sm. 217,40 Sm. 220,40 Sm. 223,40 Sm. 226,40 Sm. 229,40 Sm. 232,40 Sm. 235,40 Sm. 238,40 Sm. 241,40 Sm. 244,40 Sm. 247,40 Sm. 250,40 Sm. 253,40 Sm. 256,40 Sm. 259,40 Sm. 262,40 Sm. 265,40 Sm. 268,40 Sm. 271,40 Sm. 274,40 Sm. 277,40 Sm. 280,40 Sm. 283,40 Sm. 286,40 Sm. 289,40 Sm. 292,40 Sm. 295,40 Sm. 298,40 Sm. 301,40 Sm. 304,40 Sm. 307,40 Sm. 310,40 Sm. 313,40 Sm. 316,40 Sm. 319,40 Sm. 322,40 Sm. 325,40 Sm. 328,40 Sm. 331,40 Sm. 334,40 Sm. 337,40 Sm. 340,40 Sm. 343,40 Sm. 346,40 Sm. 349,40 Sm. 352,40 Sm. 355,40 Sm. 358,40 Sm. 361,40 Sm. 364,40 Sm. 367,40 Sm. 370,40 Sm. 373,40 Sm. 376,40 Sm. 379,40 Sm. 382,40 Sm. 385,40 Sm. 388,40 Sm. 391,40 Sm. 394,40 Sm. 397,40 Sm. 400,40 Sm. 403,40 Sm. 406,40 Sm. 409,40 Sm. 412,40 Sm. 415,40 Sm. 418,40 Sm. 421,40 Sm. 424,40 Sm. 427,40 Sm. 430,40 Sm. 433,40 Sm. 436,40 Sm. 439,40 Sm. 442,40 Sm. 445,40 Sm. 448,40 Sm. 451,40 Sm. 454,40 Sm. 457,40 Sm. 460,40 Sm. 463,40 Sm. 466,40 Sm. 469,40 Sm. 472,40 Sm. 475,40 Sm. 478,40 Sm. 481,40 Sm. 484,40 Sm. 487,40 Sm. 490,40 Sm. 493,40 Sm. 496,40 Sm. 499,40 Sm. 502,40 Sm. 505,40 Sm. 508,40 Sm. 511,40 Sm. 514,40 Sm. 517,40 Sm. 520,40 Sm. 523,40 Sm. 526,40 Sm. 529,40 Sm. 532,40 Sm. 535,40 Sm. 538,40 Sm. 541,40 Sm. 544,40 Sm. 547,40 Sm. 550,40 Sm. 553,40 Sm. 556,40 Sm. 559,40 Sm. 562,40 Sm. 565,40 Sm. 568,40 Sm. 571,40 Sm. 574,40 Sm. 577,40 Sm. 580,40 Sm. 583,40 Sm. 586,40 Sm. 589,40 Sm. 592,40 Sm. 595,40 Sm. 598,40 Sm. 601,40 Sm. 604,40 Sm. 607,40 Sm. 610,40 Sm. 613,40 Sm. 616,40 Sm. 619,40 Sm. 622,40 Sm. 625,40 Sm. 628,40 Sm. 631,40 Sm. 634,40 Sm. 637,40 Sm. 640,40 Sm. 643,40 Sm. 646,40 Sm. 649,40 Sm. 652,40 Sm. 655,40 Sm. 658,40 Sm. 661,40 Sm. 664,40 Sm. 667,40 Sm. 670,40 Sm. 673,40 Sm. 676,40 Sm. 679,40 Sm. 682,40 Sm. 685,40 Sm. 688,40 Sm. 691,40 Sm. 694,40 Sm. 697,40 Sm. 700,40 Sm. 703,40 Sm. 706,40 Sm. 709,40 Sm. 712,40 Sm. 715,40 Sm. 718,40 Sm. 721,40 Sm. 724,40 Sm. 727,40 Sm. 730,40 Sm. 733,40 Sm. 736,40 Sm. 739,40 Sm. 742,40 Sm. 745,40 Sm. 748,40 Sm. 751,40 Sm. 754,40 Sm. 757,40 Sm. 760,40 Sm. 763,40 Sm. 766,40 Sm. 769,40 Sm. 772,40 Sm. 775,40 Sm. 778,40 Sm. 781,40 Sm. 784,40 Sm. 787,40 Sm. 790,40 Sm. 793,40 Sm. 796,40 Sm. 799,40 Sm. 802,40 Sm. 805,40 Sm. 808,40 Sm. 811,40 Sm. 814,40 Sm. 817,40 Sm. 820,40 Sm. 823,40 Sm. 826,40 Sm. 829,40 Sm. 832,40 Sm. 835,40 Sm. 838,40 Sm. 841,40 Sm. 844,40 Sm. 847,40 Sm. 850,40 Sm. 853,40 Sm. 856,40 Sm. 859,40 Sm. 862,40 Sm. 865,40 Sm. 868,40 Sm. 871,40 Sm. 874,40 Sm. 877,40 Sm. 880,40 Sm. 883,40 Sm. 886,40 Sm. 889,40 Sm. 892,40 Sm. 895,40 Sm. 898,40 Sm. 901,40 Sm. 904,40 Sm. 907,40 Sm. 910,40 Sm. 913,40 Sm. 916,40 Sm. 919,40 Sm. 922,40 Sm. 925,40 Sm. 928,40 Sm. 931,40 Sm. 934,40 Sm. 937,40 Sm. 940,40 Sm. 943,40 Sm. 946,40 Sm. 949,40 Sm. 952,40 Sm. 955,40 Sm. 958,40 Sm. 961,40 Sm. 964,40 Sm. 967,40 Sm. 970,40 Sm. 973,40 Sm. 976,40 Sm. 979,40 Sm. 982,40 Sm. 985,40 Sm. 988,40 Sm. 991,40 Sm. 994,40 Sm. 997,40 Sm. 1000,40 Sm.



sagte er zu dem Lieutenant: Begleiten Sie mich ein wenig durch den Garten, Freund Heldberg, ich möchte noch gern ein Wort mit Ihnen plaudern!

Der Jäger warf ihm einen bittenden Blick zu, den der Bürgermeister mit einem beruhigenden Lächeln und unmerklichem Kopfschütteln erwiderte, worauf er mit dem Alten das Haus verließ.

Leonhard stand am Fenster und sah dem Greise nach, wie er so gebückt an der Seite des stillen Bürgermeisters durch den Garten dahinschritt.

In den Augen des Sohnes glänzten Thränen, als er sich jetzt umwandte zu Pauline.

Verwirrt stand sie vor ihm, wie gelähmt unter seinem Blick, der ihr Herz mit einem unbekanntem Glück und Schmerz erfüllte.

„Pauline“ begann er leise, „wenn ich fortgehe — vielleicht schon morgen oder in den nächsten Tagen — werden Sie meiner gedenken, um mich weinen?“

„Wie können Sie daran zweifeln, Herr Brandt!“ belebte es fast unhörbar von ihren Lippen.

Er ergriff die Hand und zog sie näher zu sich heran.

„Es gibt ein süßes Wort im Leben,“ fuhr er mit einem schmerzlichen Lächeln fort, „das ich seit meiner Kindheit, wo ich ein Mutterherz noch meinnamte, nicht wieder empfunden habe, dieses Wort heißt — Liebe. Sie zittern, Pauline? Erschreckt Sie das kleine Wort so sehr?“

Haben Sie es schon voll und warm im Herzen empfunden?“

„Sie scherzen grausam mit mir,“ flüsterte sie, mit einem vorwurfsvollen Blick ihm ihre Hand entziehend und sich hastig der Thür zuwendend.

„O, bleiben Sie,“ bat Brandt, „glauben Sie nicht, daß ich in diesem Augenblick mit Ihnen scherzen könnte. Vielleicht wäre es für uns Beide besser gewesen, wenn ich diese Schwelle nie betreten hätte, — ich scheine dazu verurtheilt zu sein, den Frieden zu stören, statt ihn zu bringen. Kampf war mein Geschick, im Kampfe soll dieses ruheloze Herz, dem zum ersten Male die Knospe unentweiblicher Liebe sich öffnet, vielleicht brechen.“

„Warum wollen Sie dem friedlichen Glück entfliehen?“ fragte Pauline.

„Warum?“ wiederholte er langsam, und sein Blick versenkte sich in den blauen Himmel, der aus ihren Augen ihm entgegenstrahlte; ja, ich bin ein Thor, diesem friedlich stillen Glücke zu entspringen! Hatte Gott nicht Erbarmen mit mir, als er meinen Schritt hierher leitete? O, wie könnte ich sein ewiges Wallen vergessen, das mir gerade heute neue Hoffnung, neues Glück in's Herz gesenkt hat? — Pauline,“ setzte er hinzu, seinen Arm um sie legend, „darf ich den Himmel mein nennen, der sich unter diesem friedlichen Dache mir geöffnet? Darf ich ganz — ganz glücklich werden in Deiner Liebe, die sich mir, wenn mein Herz sich nicht grausam getäuscht haben sollte, vorhin selig offenbarte?“

Sie blickte ihn an — wollte sprechen und vermochte nicht ein Wort hervorzubringen.

Fest drückte er sie an seine Brust und küßte ihre heitere Stirn.

„Jetzt hat das Leben Werth für mich,“ sprach er ernst; „o, ich glaube fest, daß ich Deiner würdig zu sein nicht vergeblich trachten werde, meine süße, geliebte Braut!“

Sie schauerte wie im seligsten Glücke zusammen bei diesem Wort.

„Sie gehen nicht fort?“ fragte sie flüsternd.

„Ich gehe noch nicht fort, mein theures Herz! Doch wenn das Vaterland meines Armes noch weiter bedarf — wird Pauline mich dann zurückhalten? Könnte ich das eiserne Kreuz noch ferner tragen?“

Sie schüttelte unter Thränen den Kopf und ent-

riß sich hastig seinen Armen, als sie den Schritt des zurückkehrenden Onkels und des Bürgermeisters hörte.

Brandt ging in seine Kammer, es war ihm in diesem Augenblick nicht möglich, dem alten Manne Rede zu stehen, da es ihm wie ein Unrecht erschien, das Glück zu erfassen, bevor er, gereinigt von aller Schuld, dasselbe stolz und frei fordern durfte.

Die Stirne des Lieutenants war trotz der glorreichen Siegesnachricht wiederum schwer umwölkt.

Der Bürgermeister war gerade dabei, ihn zu bitten, seinen Sohn Johannes von der großen Versammlung, welche die Social-Demokraten auf diesen Abend anberaunt hatten, mit allen Mitteln, die ihm zu Gebote ständen, abzuhalten.

„Die Stimmung“, sagte er, „welche heute in Folge des großen Sieges bei den Gegnern der Lassalleaner herrscht, kann zu den bedauerlichsten Excessen führen und von verhängnißvollen Folgen sein.“

„Ich mag Nichts mehr von diesem Sohne wissen!“ lautete die Antwort des alten Mannes, „ich habe überhaupt Nichts mehr mit ihm zu schaffen! Verhalten Sie ihn meinethwegen —“

„Das kann Ihr Ernst nicht sein, Freund Heldberg,“ unterbrach ihn der Bürgermeister nachdrücklich, „Johannes ist irre geleitet — sein Aufenthalt in Paris trägt die Schuld, daß er auf solche verkehrte Bahnen gerathen ist. Es darf Ihnen nicht gleichgültig sein, ob Ihr Name auf solche Art compromittirt wird.“

Der Alte heftete einen seltsamen Blick auf ihn.

„Ich weiß, was dieser Blick bedeutet,“ fuhr der Bürgermeister rasch fort, „und behaupte trotz alledem, daß der Name des Lieutenants Heldberg macellos ist und nicht auf solche Weise besleckt werden darf. Ich wiederhole es, Ihr Sohn Johannes ist kein schlechter Mensch, er besitzt ein starkes Ehrgefühl —“

„Sie irren sich,“ fuhr der alte Mann heraus, ein falscher Ehrgeiz ist's, der ihn treibt; er möchte eine Rolle in der Welt spielen, und wäre es selbst die eines Herostratus, der einen Tempel in Griechenland verbrannte, damit sein Name auf die Nachwelt komme.“

Der Bürgermeister schüttelte den Kopf.

„Ich habe einen besseren Glauben von ihm, lieber Heldberg, und die Ueberzeugung, daß er, von seinen Ideen eines gewaltsamen Umsturzes der bestehenden Ordnung geheilt, der Stolz und die Freude jedes Vaters sein würde. Erfüllen Sie, wenn nicht um seiner, so doch um Ihrer selbst willen meine Bitte!“

„Nun denn,“ seufzte der Greis, „Sie sollen mich nicht für einen undankbaren Starrkopf halten. Ich werde Ihren Wunsch erfüllen, so schwer es mir fallen wird, will meinem Sohn in einigen treu gemeinten Zeilen das Gewissen schärfen, ihn väterlich bitten, die Versammlung nicht zu besuchen.“

„Thun Sie das, alter Freund,“ nickte der Bürgermeister ihm die Hand schüttelnd, „ich verspreche mir den besten Erfolg davon.“

„Ich nicht,“ murmelte der Alte, dem Freunde, der sich jetzt rasch von ihm verabschiedete, traurig nachblickend und dann langsam in sein Haus zurückkehrend.

Der Bürgermeister schien recht befriedigt von dem Erfolge seiner Bemühungen zu sein, er nickte, indem er durch die einsame Vorstadt schritt, lächelnd vor sich hin und der Gedanke, das Glück und den Frieden in jenes kleine Gartenhaus mit zurückzuführen zu helfen, dem Vater seine beiden Söhne zurückzustellen, erfüllten ihn mit stiller Heiterkeit.

„Wenn es mir nur gelingt,“ murmelte er, „den Tollkopf von der Leitung der Versammlung zurückzuhalten und jenen Lessen in seine eigenen Netze rennen-

zu lassen, dann haben wir gewonnen und der Dursche soll seinem verdienten Schicksal nicht entrinnen. Es wird sich dann Alles schon von selber machen.“

In dem Städtchen K. flatterten, wie überall im deutschen Vaterlande an diesem glorreichen Tage des Ruhmes und der Ehre, gar lustig die Siegesfahnen und am Abend flammte durch das Dunkel die Illumination nach und nach glänzend auf. Kanonenschläge schallten durch die Stille, Raketen zischten empor zum heiteren Sternenhimmel und dazwischen tönte bald das fröhliche Jauchzen der Bevölkerung, besonders der lieben Schuljugend, die ihre „Wacht am Rhein“ hell und jubelnd erklingen ließ.

In dem Versammlungsorte der Lassalleaner, einem Arbeiterlokale vor der Stadt wars noch still und öde, da erst auf neun Uhr die Versammlung anberaunt worden war.

Eine geraume Zeit vor dieser bestimmten Stunde erschien Johannes Heldberg, mit seinem Gehälfen Laffen, der ihm, wie sein böser Geist, nicht von seiner Seite wich.

Johannes schien in einer ungewöhnlichen Aufregung zu sein, seine Blässe war erschreckend, in seinen Augen brannte eine düstere, fanatische Gluth.

Aber auch Laffen zeigte sich seltsam unruhig und zerstreut und suchte dies umsonst durch eine laute, gezwungene Lustigkeit zu verbergen.

„Eine Flasche Wein!“ rief er dem Wirth zu, der eiligst das Verlangte nebst zwei Gläsern brachte.

Laffen schenkte die beiden Gläser bis zum Rande voll, das feine hoch emporhaltend, rief er aus: „Wohlan, auf den glücklichen Untergang des französischen Kaiserreichs! Sie werden mir doch hierauf Bescheid thun, Herr Heldberg!“

Johannes stieß mit ihm an, während Jener sein Glas auf einem Zug leerte, nippte er nur von dem Wein.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

Die Tuchkragen von Herrenröcken reinigt man am Besten dadurch, daß man sie zunächst im Ganzen mit kaltem Regenwasser anfeuchtet und dann von Stelle zu Stelle mit etwas Salmiakgeist begießt. Den Schmutz kann man dann jedes Mal mit einem Messer fortnehmen, und nachdem dies geschehen, reibt man die Stelle mit reinem Wasser mittelst eines Schwämmchens nach, so fortfahrend, bis man mit dem ganzen Krage fertig ist.

Ein bewährtes Mittel gegen Kopfweg und Migräne ist der Schwefelkohlenstoff. Man halte die Oeffnung eines Glases, in dem sich ein mit Schwefelkohlenstoff getränktes Stück Watte befindet, an die Schläfe oder hinter das Ohr oder an die schmerzende Stelle; es tritt darnach ein prickelndes Gefühl und dann rasch Nachlaß des Schmerzes ein, besonders wo es sich um nervöses Kopfweg handelt.

Internationale Ausstellung von Kraft- und Arbeitsmaschinen für das Kleingewerbe in **Altona im Jahre 1881.** Die Ausstellung wird namentlich den Zweck haben: I. Kraftmaschinen, II. Arbeitsmaschinen und Geräthe, sowie die mit solchen Maschinen erzeugten Gegenstände, den Gewerbetreibenden vor Augen zu bringen. — Die Idee dieser Ausstellung ist jedenfalls neu und eigenhämlich, denn speciell der Kleingewerbetreibende soll dadurch Hülfsmittel kennen lernen, um praktischer und billiger produziren zu können, als dies in vielen Fällen bisher möglich war. — Der Internationale Titel dieser Ausstellung wird jedenfalls bei derselben im reichsten Maße zur Geltung kommen; denn die unmittelbare Nähe Hamburgs, dieser Welthandelsstadt, wird gewiß auch alle außerdeutschen Industrielle dieses Centres veranlassen, ihre Fabrikate auszustellen und die Hamburger Exporthäuser zwecks Exportation nach allen Böden der Welt zu gewinnen. — Das Ehrenpräsidium dieser Internationalen Ausstellung hat S. Excellenz der Staatsminister Freiherr von Bütticher übernommen. — **Die Ausstellung beginnt im August d. J.**

Ankliche und Privat-Bekanntmachungen.

Magold. Behufs richtiger Berechnung der Geld-Entschädigung der Schullehrer für ihre nicht in natura bezogenen Fruchtbeholdungen wird nach Konsistorialerlaß vom 16. Oktober 1860 (Amtsblatt No. 60 von 1860) der Preis der nachbenannten Früchte, wie er sich an dem entscheidenden Markttag gestellt hat, hiedurch in Nachstehendem bekannt gemacht:

Schrane.	Markttag, und zwar der erste Markttag des 3. Monats des I. Quartals 1881.	Roggen.		Dinkel.		Haber.				
		Mittel-Preis per Ctr.	Gewicht pr. Schfl.	Mittel-Preis per Ctr.	Gewicht pr. Schfl.	Mittel-Preis per Ctr.	Gewicht pr. Schfl.			
	März 1881.									
Magold	3ten	260	9	75	151	7	31	175	6	70
Altenstaig	2ten	245	10	40	158	7	60	172	7	—
	Den 10. März 1881.									

K. gemeinschaftliches Oberamt in Schulsachen.
Güntner, Metzger.

Magold.
Die Unterzeichnete nimmt die von ihr in hiesiger Stadt gegen den Leimfabrikanten G. F. Harr hier und dessen Familie ausgebreiteten frevelhaften, verleumderischen Beschuldigungen als völlig unbegründet zurück und leistet reumüthig

öffentliche Abbitte.
Den 13. März 1881.
Margaretha Kaufer.
vdt. Stadtschultheißenamt.
Engel.



Walddorf.
Gläubiger-Anruf.
 In der Nachlasssache des am 14. Februar d. J. verstorbenen **Jakob Walz**, Martins Sohn, Striders hier, ergeht auf den Antrag der Erben an die Gläubiger desselben, und insbesondere an diejenigen, welche aus eingegangenen Bürgschafts-Verbindlichkeiten Ansprüche machen zu können glauben, die Aufforderung, solche binnen der Frist von 2 Wochen von heute an bei der unterzeichneten Stelle unter Anschluß der Beweisdocumente geltend zu machen, widrigenfalls bei der demnächst vorzunehmenden Nachlasstheilung keine Rücksicht auf sie genommen werden könnte.
 Den 13. März 1881.
 K. Amtsnotariat Altenstaig.
 Dengler.

Revier Pfalzgrafenweiler.
 Freitag den 18. d. M.,
 Vormittags 10 Uhr,
 wird das Umbrechen einer 1 Morg. großen Fläche Waldboden zu Anlage einer Saatschule in Abtheilg. Teichweg **veraffordirt** und zugleich das auf dieser Fläche angefallene Nadelreis ca. 50 Rm. **verkauft.**
 Zusammenkunft auf dem Holländerweg bei der Einmündung des Baumplagwegs.

Revier Nagold.
Nadelholz-Verkauf
 Samstag den 19. d. Mts.,
 Vorm. 9 Uhr,
 aus Staatswald Jägeracker und Birken, zwischen Oberjettingen und Sulz: 338 St. Langholz L.-IV. Cl. mit 220 Fm., 145 dto. V. Cl. sog. Drahtstangen mit 24 Fm., 12 St. Sägholz mit 10 Fm., 305 Derbstangen 10 bis über 16 m. lang und 113 Rm. Scheiter, Prügel und Anbruch. Zusammenkunft beim Windloch.
 Mindersbach,
 Gerichtsbezirks Nagold.
Gläubiger-Anruf.
 Konrad Deuble, Maurer, hier wohnhaft, hat seine sämmtl. Liegenschaft verkauft. Um die Kaufschillinge mit Sicherheit verweisen zu können, werden seine Gläubiger aufgefordert, ihre Forderungen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung binnen zwei Wochen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen.
 Den 10. März 1881.
 Gemeinderath.
 Vorstand Köhler.

Berneck.
Holz-Verkauf.
 Samstag den 19. März,
 Nachmitt. 3 Uhr,
 kommen aus den Gutsherrl. Waldungen Schillberg, Abth. 2 im Gashaus zum Löwen hier zum Verkauf:
 67 Rm. Nadelholzprügel,
 1800 St. Hopfenstangen,
 900 St. Flohweiden,
 unaufbereitetes Reisach, tarirt zu 1000 Stück Nadelweilen.
 Zusammenkunft präzis 1 Uhr beim Försterhaus, um das vorbezeichnete Holz vorzuziehen.

Revier Simmersfeld.
Stamm- und Brennholz-Verkauf
 am Dienstag den 22. März in der Sonne in Simmersfeld aus Unterer und Oberer Kleinhammelberg:
Vormittags 10 Uhr: 223 Rm. Nadelholz-Scheiter, 296 dto. Prügel und Anbruchholz und unaufbereitetes Reisig.
Vormittags 11 Uhr: 2878 St. Nadelholz-Lang- und Sägholz — durchaus **Rothforsten** mit 1808 Fm. Abfuhr für einen großen Theil des Brennholzes nach Altenstaig sehr günstig.
 Nagold.

Restoration-Verkauf.
 Meine Restauration am Bahnhof, welche um 16,000 Mark angekauft, bringe ich am **Donnerstag den 17. März,** **Nachmittags 2 Uhr,** auf hiesigem Rathhaus zum Asten und letzten mal zum öffentl. Verkauf, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß bei annehmbarem Angebot der Zuschlag sogleich erfolgt.
 Johann Krauß.

Oberschwandorf.
 Unterzeichneter verkauft einen neuen **Wagen** mit eigenen Achsen, zu einem Pferd oder für 2 Rufe passend.
 Wagner Dietle.

Nagold.
Empfehlung.
 Sein reichhaltiges Lager aller Gattung Schuhwaren und Stiefel, hauptsächlich in Kinderstiefeln, bringt in empfehlende Erinnerung bei Zusicherung äußerst billiger Preise und soliden guter Ware
Fritz Wagner.

Alt-Nuisra,
 O.A. Nagold.
Farren-Verkauf.
 Unterzeichneter verkauft einen schweren, zum Schlachten tauglichen Farren und kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden.
 Christian Dingler.

Aistatt.
 Samstag den 19. März,
 Mittags 1 Uhr,
 verkaufe ich einen zum Schlachten tauglichen **Farren** im öffentlichen Aufstreich.
 Joh. Georg Wöhner.
 Nagold.
 Bei der nun wohl wieder beginnenden Bauhätigkeit erlaube ich mich als **Maurer** bestens zu empfehlen, indem ich für solche Arbeit garantire und äußerst billige Berechnung führen werde.
 Jakob Walz, Maurer.

Schindeln sind stets zu haben bei
 Obigem.

Universal-, Catarrh- & Husten-Bonbons,
 reelles und als untrüglich erprobttes Mittel gegen Catarrh und Husten, per Paket 15 Pfg., empfehlen:
C. D. Moser & Cie. in Stuttgart.
 Zu haben bei: Herren Carl Walz in Altenstaig, J. Garter in Ebhausen, Otto Jüdler in Wildberg und Wilh. Widmann in Unterjettingen.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:
Das Buch der Toaste,
 Tischreden und Trinksprüche.
 Ein Rathgeber für festliche Gelegenheiten als: Vaterländ. Gedenks- u. Jubeltage, Gemeinde- u. Vereinsfeste, Familienfeste und Jubiläen etc.
 Verfaßt und herausgegeben von Rob. Eller. Ladenpreis: Mark 1.50.
 Wer in die Lage kommt, Reden und Toaste halten zu müssen, wer keinen Ghe dazu hat, findet in diesem Buche eine gelegene Anleitung, Toaste u. Reden zu verfassen und auch Beispiele für alle möglichen Fälle.
 Gegen Einsendung des Betrages auch direct franco zu beziehen von der Verlagsbuchhandlung von Ad. Spaarmann in Oberhausen a. d. Ruhr.

Nagold.
Empfehlung.
 Da ich durch öftere Nachfrage mich wieder entschlossen habe, neben meinem Kleiderlager auch **Mützen** in schöner Auswahl, sowie Cravatten, Schlipse, Hosenträger, Hemdträger u. s. w. zu führen, so bringe ich diese Artikel dem hiesigen und auswärtigen Publikum ebenfalls zur Empfehlung und gest. Abnahme und sichere billige Preise zu.
 Christ. Wagner,
 Hailerbacher Straße.

Nagold.
 Eine große Auswahl in **Kinderrwagen** jeder Art, ebenso ein gebrauchtes Kinderrwägel verkauft zu den billigsten Preisen
 Fried. Braun,
 Sattler und Tapezier,
 gegenüber der Apotheke.

Meine neuen Tapetenmusterarten mit geschmackvollsten Dessins versehen liegen bei mir auf, wobei ich selbst das Tapezieren aufs reellste besorge.
 Der Obige.

Tausende Bettmäßen gelitten, verdanken ihre vollständige Heilung meinem anerkannt unübertroffenen **Spezialverfahren**, welches in jeder Beziehung unschädlich und mit wenigen Umständen verbunden ist. Arme finden stets Berücksichtigung, Prospect, sowie eine große Anzahl amtlich beglaubigter Zeugnisse stehen gratis zu Diensten.
 Brieflich zu wenden an
F. C. Bauer, Wertheim a. M.
 Zeugniß No. 1. Dem Herrn Spezialisten F. C. Bauer in Wertheim am Main bezeuge ich mit Vergnügen, daß ich sein Spezialverfahren gegen gewohnheitsmäßige Bettmäßen in einer Reihe von Fällen stets mit dem besten Erfolge angewendet habe, weshalb ich dasselbe nur empfehlen kann.
 Speyer, 3. März 1881.
 Die l. Verwaltung der Staats Erziehungs-(L.S.) anstalt. (gez.) B. Köhl.

Nagold.
Lehrlings-Gesuch.
 Ein kräftiger Junge, der die Bäckerei zu erlernen wünscht, kann eintreten bei August Lehre, Bäcker.

Nagold.
Strohhut-Wasch.
 Strohhüte zum Waschen, Färben u. Fagoniren werden auch dieses Jahr wieder angenommen und nach Muster aufs schnellste und billigste besorgt.
Marie Ziegler, Modistin,
 im Hause des Herrn Knobel, Uhrmacher.

Nagold.
Die Tracher Natrbleiche hat mit ihre Agentur übertragen und empfehle ich mich zur Besorgung von Bleichgegenständen bestens.
Gottlob Schmid.

Wildberg.
 Mehrere tüchtige und fleißige **Steinbrecher** sind gesucht von
 Gebr. Hespeler.

Nagold.
Schönen Bittelhaber zur Saat verkauft
 Gutekunst & Pflug.

Nagold.
Ein freundliches Zimmer, mit oder ohne Möbel, ist sogleich oder bis Georgii zu vermieten; von wem? sagt die Redaktion.

Sulz, O.A. Nagold.
400 Mark
 1000 Pflegschaftsgeld liegen auf 1 oder 2 Posten zum Ausleihen parat bei
 Mich. Broß Br. Fr. S.

Nagold, den 12. März 1881.

	M. S.	M. S.	M. S.
Neuer Dinkel	7 50	7 24	6 80
Haber	7 30	6 81	6 50
Berste	9 10	8 90	8 70
Bohnen	8 20	8 09	8 —
Weizen	11 80	10 92	10 10
Roggen	9 80	9 60	9 —
Widen	—	5 40	—
Erbfen	—	11 —	—
Linfen	—	8 50	—
Linfen-Berste	—	7 80	—
Roggen-Weizen	—	10 60	—

Calw, den 9. März 1881.

Roggen	—	9 —	—
Reizen	11 —	10 77	10 60
Dinkel	7 80	7 55	7 40
Haber	7 —	6 80	6 70
Berste	—	9 40	—